

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

220 (19.9.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588884)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Preisdruck-Auschluss Nr. 55, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 34

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Zeitungsabholung von der Expedition 85 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließl. Postgeb.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die Leihgebühr in der Zeile ober dem Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 30 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Gekürzte Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Kleinspalt 50 Pf.

29. Jahrgang.

Rüstingen, Sonntag den 19. September 1915.

Nr. 220.

Hefige russische Angriffe in Wolhynien

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. September. (Oberste Verrückung.) Weltlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Verthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entrissen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen.

Deilicher Kriegsschauplatz. Dettesgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Südlich von Dünaburg wurde die Straße Widsu—Gobuziskli—Romay erreicht. Widsu wurde heute früh nach heftigem Kampfe genommen. — Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wurde der Angriff fortgesetzt. — Die Lage östlich von Litva—Grobno ist im wesentlichen unverändert. Die Szczara wurde bei dem gleichnamigen Orte überschritten.

Auch bei der Dettesgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern erzwangen unsere Truppen den Szczaraübergang.

Dettesgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenscu: Die Sumpfsgebiete nördlich von Pinsk wurden vom Feinde gesäubert.

Südlicher Kriegsschauplatz: Von den deutschen Truppen nichts Neues.

(W. Z. B.) Wien, 17. September. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Russen versuchten die Wirkung unseres gestern gemeldeten Planenköses nordöstlich von Buczag durch einen Gegenangriff zu vereiteln. Sie wurden geworfen. Unser Artilleriefeuer vernichtete hierbei ein feindliches Panzerautomobil. Von den drei Offizieren der Besatzung wurden zwei getötet, einer unverletzt gefangen genommen; von der Mannschaft blieb alles mit Ausnahme eines gleichfalls in Gefangenschaft geratenen Chauffeurs tot am Platze. — Im übrigen ließ in Ostgalizien und an der Lwa-Linie die Gefechtsstätigkeit wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesen Räumen einen Erfolg zu erringen, führt der Feind neuerdings um so heftigere Angriffe gegen unsere im wolhynischen Festungsgebiet stehenden Streitkräfte. Die hier gestern entbrannten Kämpfe dauern noch an. An der Szczara nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Front fanden gestern wieder vielfache Artilleriekämpfe statt. Nachmittags wurde das feindliche Feuer gegen die Hochfläche von Lafran und Bielergrub (früher: Lavarone und Folgaria, Ned.) heftiger. Heute mitternacht griff stärkere italienische Infanterie den Monte Coston und unsere Stellungen nördlich dieses Grenzberges an. Diese Vorstöße wurden unter beträchtlichen Verlusten des Angreifers abgewiesen. — Im Särntner Grenzgebiet eskalirte die gegnerische Artillerie namentlich im Name von Tarvis eine lebhafteste Tätigkeit. Dieser Ort und zwar insbesondere das dortige Spital wurden von den Stellungen nächst des Grenzpasses von Sondogno von weittragenden Geschützen beschossen. — An der kärntnerischen Front setzte der Feind letzte der heftigen Angriffe gegen den Raum von Plitsch wieder ein. Mehrere Vorstöße der Italiener wurden zurückgeschlagen; die Kämpfe sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Weiter südwärts bis einschließlich des Wözer Brückenkopfes herrscht verhältnismäßig Ruhe. Einige Dettesgruppen südlich Götz und der Rodwetzand der Hochfläche von Dobersdo fanden unter lebhaftem feindlichem Geschützfeuer. Westlich San Martino wurden Annäherungsversuche der Italiener, wie immer, vereitelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Voerter, Feldmarschallsleutnant.

Dom Seetrieg.

Ein englisches Interseeboot versenkt.

(W. Z. B.) London, 17. September. Die Admiralität teilt mit: Der Feind meldete, daß das britische Interseeboot G 7 in den Dardanellen versenkt wurde und 3 Offiziere und 25 Mann gefangen genommen worden sind. Da seit dem 4. 9. von dem Interseeboot nichts gehört worden ist, ist anzunehmen, daß der feindliche Bericht zutreffend ist.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 17. September. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Handgranatenkämpfe von Reuville. Ein Handgranateneinsatz der Vorküde von Arros rief eine heftige Erwiderung unserer Artillerie auf die feindlichen Batterien und Schützengräben hervor. Im Gebiet von Freite (Somme) Minenkämpfe. Somme während der ganzen Nacht um Reue und Laigues, wo unsere Geschosse Brände verursachten. Im Gebiet von Herr-au-Duc, in der Champagne in der Nähe von Saint-Hilaire und Auberville, in den Nordwesten, in den Bogenen von Van de Sapit vor die Nacht durch eine ziemlich lebhafte Artillerieaktion ausgedehnt.

Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend. In Belgien im Abschnitt von Riempert wirkte unser Feuer unserer schweren Artillerie. Im Gebiet von Reuville und Rosincourt, um Arros sowie zwischen Aves und Oise energische Aktionen unserer Batterien als Antwort auf die heftige feindliche Beschichtung. Außerdem lebhafteste Kanonade um Capignoul, an Aisne—Marne-Kanal sowie nördlich des Lagers von Cholon. Gegenläufige Beschichtung mit Geschützen verschiedener Kaliber zwischen Aisne und den Bogenen. In St. Oubert Kampf mit großer Bomben und verheerendstem Eingreifen unserer Artillerie. Im Frierterwald rief die Tätigkeit der deutschen Minenwerfer eine heftige Entgegnung unserer Schützengräbenkolonnen

und Feldartillerie hervor. Im Rothringen, in Seille und Rautze führten unsere Batterien ein Herdrümpfen gegen die feindlichen Anlagen aus.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. Z. B.) Petersburg, 17. September. Bericht des Großen Generalstabes von gestern. In der Gegend südwestlich von Dünaburg wurden wiederholt deutsche Angriffe vor unserer Drobvorhaben zwischen der Straße nach Dünaburg und dem Samara-See zurück. Kleine deutsche Reiterabteilungen erschienen in der Gegend an der Eisenbahn Kolobeksko—Kolosk. Weiter nordöstlich von Wilna gelang es dem Gegner, auf das linke Ufer der Wilia zu gelangen. Weiter südlich von Orany versuchten die Deutschen den Borkowo-Fluß zu überqueren, einen Nebenfluß der Berezina. In der Gegend von Pinsk zogen sich unsere Truppen unter dem Druck des Feindes zurück. In der Gegend von Rjini-Stodok schlugen wir die Offensive des Feindes gegen Igrinitski ab. Der Feind unternimmt weiterhin Gegenangriffe in der Gegend von Derawo und an verschiedenen Teilen unserer Front in Galizien. Der Feind, der erschüttert ist, sucht seine Stellung mit diesen Gegenangriffen zu befestigen. Aber er hat bei diesen Bemühungen und Versuchen im besten Falle nur kleine örtliche Erfolge erzielt und unsere Truppen ziehen fort. Erfolge im Kampfe zu haben. Westlich von dem Dorfe Bendisk in der Gegend von Derawo machten wir 410 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Als wir uns einer Drenawoi und des Brückhofes bei Derawo bemächtigten, machten wir über 700 Gefangene und nahmen vier Maschinengewehre. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Bei dem Grenzort Reu-Flintze, der Stadt Weichmanow und an der Strupa westlich der Linie Larnopol—Trenbowka ließen wir den Feinde, der sich an die Flussübergänge klammert, an verschiedenen Stellen erlittene Kämpfe.

Der amtliche Wiener Bericht vom 18. September erklärt, daß wir in der Richtung auf den Brückenkopf von Larnopol ungewöhnlich hohe Verluste gelitten hätten. Der

Feind besitzt indessen keine Unterlage für die Beurteilung des Umfangs dieser Verluste und zwar darum, weil wir in den Kämpfen am 10. und 11. September das Schicksal behaupteten und weil der Feind an den folgenden Tagen trotz der erhaltenen Verstärkungen noch westlich von Larnopol gegen die Dörfer Wiodky und Zebrow abgedrängt wurde und zum Teil noch sogar über die Linie am Strupoffluß hinaus.

Selbstmord zweier japanischer Militärratthés.

Berlin, 17. September. Nach einem amtlichen Telegramm der japanischen Gesandtschaft in Petersburg, das die Japan Times vom 18. Juni veröffentlicht, haben die beiden japanischen Militärratthés Major Kagawa und Hauptmann Wakimoto, die sich während der russischen Offensive in Galizien befanden, am 18. Juni sich unweit Lemberg gemeinsam das Leben genommen, um der drohenden Gefangennahme durch deutsche Truppen zu entgehen. Hierzu ist zu bemerken, daß die beiden Japaner nach bisher unüberbrochen gebliebenen französischen Meldungen als Artillerie-Instruktoren im russischen Heere tätig waren.

Don den türkischen Kriegsschauplätzen.

Borpostengesichte am Suezkanal.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 17. September. Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront hat sich nichts verändert. Bei Ausortia behielten wir durch unser Feuer die feindlichen Verfestigungsarbeiten vor unserer rechten Hügel. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Segelst Barkas zu nähern versuchte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien beschossen wirksam die feindlichen Minenwerfer und die feindlichen Stellungen in der Gegend von Sedul-Bohr. — In der Nacht vom 5. September nahmen einige unserer Aufklärungspatrouillen am Suezkanal 5 Kilometer südlich von El Kantara ein englisches Torpedoschiff unter Feuer, das Munition auf dem Kanal beförderte. Sie löbten die Bombe auf dem Schiff und bewussten durch ihren Überfall eine feindliche Skopagnie, welche in der dortigen Lager lagerte. In der Nacht vom 9. zum 10. September sprengte eine andere türkische Patrouille mit Dynamit die Ankerstation östlich von Abjennal am Kanal in die Luft. — Auf den anderen Fronten hat sich nichts ereignet.

Der türkische Bericht.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 17. September. Das Hauptquartier teilt mit: Die Lage an der Dardanellenfront ist unverändert. Unsere Aufklärungstruppen, die nach verschiedenen Richtungen vorgeschickt werden, sind bei jeder Gelegenheit mit dem Feinde und kehren nach jedem Angriff und jedem Überfall mit Beute beladen zurück. Unsere Artillerie hat den Feind, welcher Schützengräben zu bauen versucht und gelegentlich Truppenkonzentrationen unserem Feuer aussetzt, erfolgreich beschossen. Die Anomalien gegenfront und ihren Verluste behauptet. Bei Sedul-Bohr hat unsere Artillerie vom linken Hügel am 16. September eine große Explosion in einer feindlichen Minenwerferstellung hervorgerufen und diese außer Gefecht gesetzt. — Ein Teil unserer Flotte hat einen Leuchtturm und eine Fabrik an der Südküste der Insel mit Erfolg beschossen. Das Geschütz- und Geschützfeuer des Feindes hat ihr keinen Schaden getan. In derselben Gegend hat sie vier große russische, vollbeladene Segelschiffe versenkt. — An der Front haben unsere Freiwilligen in der Gegend von Salsat auf Medjim in der Nacht zum 12. September ein Lager des Feindes überrollt, ihm große Verluste beigebracht und viel Beute abgenommen. Am folgenden Tage wurde ein neuer Angriff auf das Lager gemacht. Der Feind verlor mehr als 100 Tote und mehr auf dieser Stellung verjagt. Am 16. September haben wir nördlich von Sarna ein englisches Bliggasch herübergeschossen und die Hügel, einen Feldobel und einen Minenwerfer gefangen genommen. Nach geringfügiger Instandsetzung bemächtigten wir das Minenlager gegen den Feind. — Sonst nichts Neues.

Der Krieg mit Italien.

Ein österreich-ungarischer Erfolg.

(W. Z. B.) Wien, 17. September. Aus dem Kriegspostquartier wird gemeldet: Der 14. September brachte an der Karnisch-Julischen Front einen großen Erfolg. Es gelang nach sechsstündigem Kampfe, auf 4 Kilometer die feindlichen Schützengänge zu nehmen. Der Feind verlor

und die Gima de Buaria sind seit dem 14. September mit- tags in den Händen unserer Truppen. Diese sehr stark be- festigten Stellungen waren seit Beginn des Beschlages in den Händen des Feindes. Während der Feind sich in fort- währenden Angriffen an verschiedenen Stellen der Front immer nur ähntliche Stöße bot und all seine Angriffe stets mit jähen Vorstößen für ihn im Feuer unserer Soldaten zusammenbrach, brachte der ein Tag, an dem wir ein- mal an einer Stelle der Front zum Angriff vorgingen, so- gleich einen vollen Erfolg. Unsere Verluste bei diesem Kampfe waren über alles Erwarten gering. Am Nachmittag des 14. September verdrängte der Feind nach heftiger Artil- lerievorbereitung aus alten Kanonen nochmals einen An- griff auf unsere Frontstellung. Der Angriff teilte das Schicksal aller früheren: er brach unter jähen Verlusten zusammen.

(W. Z. B.) Berlin, 18. September. Der Lokal-Nach- richter: Die Italiener wiederholten ihren Angriff im Itä- lischer Boden. Unsere Artillerie zerschlug sie durch wieder- holt für möglich gehaltenen Leistungen aus, indem sie über die von den Italienern besetzten Berge, die 2000 Meter hoch sind, hinneigte und Bomben auf die feindlichen Stellungen warfen.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 17. Sept. Amtlicher Kriegsbericht vom 16. September, abends. Unsere Heeresabteilungen verführten am 14. September fühne Überfälle gegen die feindlichen Stellungen vor Rom von Villa Corna, von der Spitze des Roccales und vom Boden von Ferina im Noctale von Jenova. Unter großen Schwierigkeiten des Ter- rains der Gletscher, die mit der gebotenen Kühnheit über- wunden wurden, erreichten unsere Alpinen die feindlichen Schützengraben, griffen sie an und zerstörten sie zum Teil. Dann kehrten sie in die eigenen Stellungen zurück, ohne irgendwie getötet zu werden. Auf der übrigen Front trugen sich keine besonders erwähnenswerten Ereignisse zu. Die chemische Untersuchung von Glycerinpatronen, die der Gegner vor einigen Tagen gegen unsere Anordnungen ge- geben auf dem Markt geworfen hat, ergab das Vorhanden- sein einer starken Dosis Phosphor. Ein feindlicher Flieger führte gestern einen schönen Einsatz ins Sienese aus und warf aus großer Höhe eine Bombe auf Siano und acht Bomben auf Siena, durch die nur sehr leichter Sachschaden angerichtet wurde. Einige Verletzte wurden leicht verletzt.

(W. Z. B.) Rom, 17. September, Kriegsbericht von heute abend. Die Nachricht, daß unser Angriff gegen die feindlichen Verteidigungswerke auf den drei Höhen von Ferina (Genoval) überbrachten Höhen am 14. Septem- ber jähen Schaden angerichtet hat, bestätigt sich. Im oberen Gebirge hat unser Artilleriefeuer eine von Verda auf Concaus markierende Kolonne zerstört. Eine unse- rer Aufklärungsabteilungen traf im Monte Chana-Tal (Sella) mit einer feindlichen Abteilung zusammen, griff sie an, tötete sie in die Hände und brachte 17 Gefangene, darunter zwei Offiziere ein. Auch auf dem Markt wurden feindliche Truppenangehörige vor unserer Artillerie mit Schuss- wunden. Unsere Flieger erhaschten, daß viele Säue auf den Höhen von Robesina und Santa Croce an der Ghibellina noch existieren. Die Wälder wurde darauf von unseren Fliegern bombardiert und zerstört. Ein feind- liches Flugzeug warf eine Bombe auf unsere Contadina in Rapiano; glücklicherweise wurde kein Schaden ange- richtet.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Bulgarische und griechische Maßnahmen.

(W. Z. B.) Budapest, 18. September. Das bulga- rische Generalkonsulat gibt bekannt, daß sämtliche sich in Ungarn aufhaltenden Russen und gebürtigen Bulga- ren zwischen 18 und 45 Jahren zu einer dreiwöchigen Übung, die ungebühten zu einer 14tägigen Ausbildung einzurufen haben.

(W. Z. B.) Paris, 18. September. Esdo de Paris mel- det aus Athen: Die Reservisten der Jahresklassen 1886 bis 1888 sind auf den 1. Oktober einberufen worden.

Der Herzog von Moldawien in Rumänien.

(W. Z. B.) Bukarest, 18. September. Der Herzog von Moldawien trat gestern zu Schiff in Giurgewo ein. Er setzte die Reise nach Romarciu zunächst im Sonderzug, später zu Schiff fort, wo er vom König und der Königin empfan- gen wurde.

Die Neutralen.

Die Bemühungen der englisch-französischen Anleihe in Amerika.

Austerdam, 17. September. Nach einer Neuernennung aus New York fand am Mittwoch die erste Sitzung der eng- lisch-französischen Anleihekommission mit amerikanischen Finanzleuten statt. Unter den anwesenden Amerikanern be- fand sich auch Morgan und seine Teilhaber. Nach der Sitzung äußerte man sich über den Erfolg der Anleihe opti- misch. Es sind bereits Verpflichtungen für einen beträchtlichen Teil der Anleihe eingegangen worden. Die so- genannten protestantischen Banken werden aufgefordert wer- den, sich an der Anleihe zu beteiligen, da die Kommission do- von überzeugt ist, daß sie rechtlich handeln werden. Die Anleihe wird wahrscheinlich in vier Serien von gleicher Höhe geteilt werden. Der Zinssatz wird nicht weniger als 5 Proz. betragen, zahlbar in Dollar. — Besonders interessant ist, daß die Gewinne nicht mehr in den bisher üblichsten, son- dern über kurz oder lang in den Dollar Sterling, sondern Dollarwerts gesetzt werden sollen.

Frankfurt a. M., 17. September. Die Besatzungen für die englisch-französische Anleihe schreiten fort, doch liegt noch nichts Bestimmtes vor. Die Gegner der Anleihe bereiten in New York eine Massenversammlung vor.

Die Helverian-Angelegenheit.

(W. Z. B.) Bern, 17. September. (Meldung des Privatkorrespondenten des W. Z. B.) Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington hat Staatssekretär Lansing erklärt, daß wegen des Helverian-Falles einstweilen nicht erzwungen werden sei, irgend etwas zu tun. Der Fall- bestand sieht nicht feil, solange man keinen Beweis dafür habe, ob der Dampfer angegriffen worden oder auf eine Mine gelaufen sei.

Eine Entschuldigung.

(W. Z. B.) Haag, 18. September. Nach Neuem vom Haag hat die deutsche Regierung der niederländischen ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß am 2. August ein deutsches Flugzeug unabsichtlich über niederländisches Ter- ritorium hinweggeflogen sei. Keiliges Wetter habe die Orientierung verhindert.

Politische Rundschau.

Hilftingen, 18. September.

Die Relegierungsangelegenheiten. Der Reichstag hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Beamten, Rentnern und Arbeitern des Reichs, deren Einkommen nicht 3000 Mark übersteigt, eine Auszahlung zu gewähren. Ein Be- schluß der verbündeten Regierungen liegt noch nicht vor. Zur Sache selbst schreibt man die Germania: „Sollten ent- sprechend der Anregung des Reichstages die Zulagen nach der Zahl der Familienmitglieder berechnet werden, so ist der dringende Wunsch am Platze, daß jeder Familie ein Zulage zuteil wird, daß aber die Höhe der Beihilfe nach Größe der Familie absteuert wird. Wenn verlangt, daß im preussischen Finanzministerium beim in Reichs- tagamit Erwägungen überwiegen, die dahin gehen, die Zu- lage erst vom dritten Kind ab zu gewähren, so halten wir ein solches Verfahren für unzureichend und verfehlt.“ — Dieses Verfahren würde auch den Intentionen des Reichs- tages durchaus widersprechen.

Der leidest am meisten unter hohen Kartoffelpreisen? Gleich den Stadtgemeinden Berlin, Tilsit, Posen und Schne- berg hat auch die Stadtgemeinde Kiel eine Erhöhung unter ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern über den durch- schnittlichen Kartoffelverbrauch angelehnt. Es waren an der Erhebung beteiligt 17 Oberbeamte, 145 mittlere Beamte, 57 Beamte von technischem Fachpersonal, 389 Unterbeamte und 656 Arbeiter. Das Ergebnis war ein durchschnittlicher täglicher Kartoffelverbrauch auf den Kopf bei den Ober- beamten von 268 Gramm, den mittleren Beamten von 289 Gramm, dem technischen Fachpersonal von 442 Gramm, den Unterbeamten von 386 Gramm, den gelehrten Arbeit- tern von 226 Gramm und den unangeleiteten Arbeitern 616 Gramm. Auch diese Erhebung bestätigt die bekannte Tat- sache, je niedriger das Einkommen, desto höher der Kartoffel- verbrauch. Die Kartoffel ist das hauptsächlichste Nahrungs- mittel des kleinen Mannes. Deshalb ist auch der Kartoffel- verbrauch der obersten Klasse und es ist nicht zu verstehen, daß die Regierung keine ernsthaften Maßnahmen trifft, eine billige Kartoffelerzeugung des Volkes sicherzustellen.

Handwerk und Erhöhung der Pfändungsgrenze. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeverband stellt gegen- wärtig Erhebungen bei den Handwerkskammern an, welche Stellung diese zu der von württembergischen Rummern gegebenen Anregungen beim Bundesrat zu beantragen, die auf 2000 Mark erhöhte Pfändungsgrenze für Lohn- und Gehalts- zahlungen wieder auf 1500 Mark festzusetzen, einnehmen. Die Auffassung hierüber ist bei den Handwerkskammern nicht ein- heitlich; Uebereinstimmung besteht im wesentlichen darüber, daß die gegenwärtige Pfändungsgrenze nur während des Krieges in Geltung bleiben soll.

Agarier für die Bierpreis-Erhöhung. In dem mit äußerster Heftigkeit geführten Kampf der Brauereien, für ihre Bier-Quantitätserhöhe zu bekommen, ist jetzt ein neuer Versuch unternommen. In einer Broschüre an die Deutsche Tagespresse wird nämlich den Bierbauern empfohlen, die Bierpreise noch weiter zu erhöhen, nämlich um 3 Mk. pro Hektoliter. Das würde natürlich bedeuten, daß der Liter Bier im Handel um mindestens 5 Pf., vermutlich aber 10 Pf. teurer würde. Die Kosten des Bieres sollen also erhalten bleiben, damit die Brauerei Preise für ihre Werke erhalten, die durch nichts gefährdet sind.

Ein Ermittlungsverfahren gegen den Bund Neues Vaterland ist, wie die Post. Ztg. erzählt, infolge einer Veröffentlichung veranlaßt worden, die zu Anfang dieses Monats Karlsruhe erregte. Die Germania war in der Lage, einen Brief zu veröffentlichen, den der Reichsdirektor Dr. Hans Wehber in Düsseldorf an den Geheimrat Holzer ge- richtet hatte. Dr. Wehber teilte hierin dem Geheimrat mit, daß er von der Redaktion der Reichszeit für BSKer- recht zurücktrete, weil er glaube, es vor seinem Gewissen nicht verantworten zu können, länger in der Redaktion zu bleiben, nachdem u. a. nur einseitige Darstellungen, z. B. in der Frage der belgischen Neutralitätsverletzungen zu Wort gekommen seien. Der Brief erschien in einem württembergischen Rundschreiben, das der Bund Neues Vaterland als Monu- stripe drucken ließ, und kam durch die Germania in die erste Leserschaft. Jetzt hat die Postzeitung auf Grund des § 89 L. Strafgesetzbuches gegen den Bund Neues Vater- land ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und in den Ge- richtsinstanzen des Bundes sowie in der Erudiere eine Kon- sultation vorgenommen. Dort wurde festgestellt, daß von dem Bundschreiben 500 Stück gedruckt worden sind, 300 Stück wurden bereits im Juli vertrieben, 200 wurden noch vorge- geben und beschlagnahmt.

Dem Geistesleben unserer Frontsoldaten. In der köni- glichen Volkszeitung (Nr. 747) veröffentlicht ein katholischer Feldgeistlicher recht interessante Beobachtungen über die Seelenstimmung der Soldaten. Er kritisiert aus dem An- blick der Schriften, die man den Soldaten im Felde aufendet, daß man in der Heimat über die Gedanken und Gefühle der Soldaten wenig unterrichtet ist:

In nationaler Hinsicht leiden manche Schriften an kon- stantem Ueberdramatisieren, das auf den Soldaten einwirkend über- lässlich wirkt. Wir wollen nicht in den Fehler der Franzosen und Engländer verfallen, die unter ganzem Volk als Barbaren und Wilde verurteilt. Wir wollen an unsere Feinde nicht nur das Schicksal leben, und unsere Soldaten tun es auch nicht. Sie leben lange genug in feindlichen Händen, um zu wissen, daß es in jedem Falle auch gute und edle Menschen gibt.

Der Verfasser betont ferner, daß auch in militärischer Hinsicht die Soldaten weit davon entfernt sind, ihre Ökonomie zu unterziehen. Nicht minder falsch sei es, von ihrer Krieges- lust zu reden.

Auch die Freude am Kriege um des Krieges willen ist un- sere Soldaten fremd. Gerade unsere Väter haben nur ein Bedauern für die herben Verluste und Weiden, Härten und Ver- wundungen, die mit jedem Kriege unentrinnbar verbunden sind. Wenn unsere Feldherren auch entschlossen sind, den Krieg, sollte es, was es wolle, bis zum Ende durchzuführen, so werden sie doch die Stunde des Friedens von ganzem Herzen segnen; denn den Krieg mit seinen feindlichen und furchtbaren Entbehrungen haben sie reichlich gekostet.

Der katholische Geistliche meint, daß seine Ausführun- gen gewiß Widerspruch erwecken oder sie begründeten die Dinge, wie sie sind. Der Priester warnt übrigens auch in religiöser Beziehung vor Uebertreibungen und Züch- tigkeiten, da sie der Grundstimmung des Heeres durchaus nicht entsprechen.

Der Dittmarverein denkt vorläufig nicht daran, seine Tätigkeit einzustellen. Der Hauptposten hielt in dieser Woche in Berlin eine Sitzung ab, in der man sich ih- renen Ziele über die „jährliche Stimmungsprobe von politi- scher und polemischer Seite“, die mit dem Burgfrieden schwer vereinbar ist, Demgegenüber will der Dittmar- verein von der Fortsetzung seines bisherigen Weges nicht ablassen; für die künftige Gestaltung der Dinge im Osten müssen alle die Verbündeten der Deutschen Reiches maßgebend sein. Es ist nach mitgeteilt worden, daß ein Gutsbesitzer Heerenfeldt aus Oberfranken dem Dittmarverein 250000 Mark testamentarisch vermacht hat.

Ermission von Kriegerfrauen. Die Fälle, in denen Kriegerfrauen ermittelt werden, nehmen sich. In Königs- berg wurde eine Frau mit fünf kleinen Kindern aus der Wohnung gejagt. Der Mann, ein Kleingewerbetreibender, ist auf dem Kampschneidungsamt als Soldat tätig und er- hält als Wohnung 33 Pf. pro Tag. Der sehr schwächlichen Frau wurden 42 Mark Unterstützung pro Monat gewährt. Die kommunale Unterstützung wurde in den letzten Wo- chen direkt an den Mann abgeführt; trotzdem erfolgte die Ermission. — In einem anderen Fall wurde eine Frau, deren Mann im Kriege geflossen ist, mit drei kleinen Kin- dern ermittelt. Ein Kind hatte hohes Fieber. Der Haus- wirt ist — Arg.

Rußland

Nach der Dumaverlagerung. Die Vertagung der Duma bedeutet unerkennbar den Sieg der reaktionären Elemente im Ministerium über jene Tendenzen, die die jetzige Lage Rußlands dazu benutzen wollten, liberale Reformen durch- zusetzen, um dadurch eine Art revolutionärer Erhebung zur Bewältigung der im Weiten Rußlands eingedrungenen deutschen und österreichisch-ungarischen Heere zu erreichen. So nahe der Plan dem gefunden Menschenverstand liegt, so heftig wurde er von der reaktionären Clique bekämpft, deren Herrschaft durch Reformen zu brechen drohte. Sie haben ge- siegt und zunächst durchgesetzt, daß die Duma, deren oppo- sitioneller Charakter die Herrschaft an sich zu reißen entschlossen seien, nach Hause geschickt wurde. Das bedeutet freie Bahn für erneutes unumkehrbares Rollen der Reaktion. Schon liegen folgende Bemerkungen vor: In Petersburg sind der sozialistische Abgeordnete Tschaidie und 17 weitere Mit- glieder der Duma in ihren Quartieren durch die Polizei fest- genommen worden. Das Dumabäude und die Wohnhöfe in Petersburg werden militärisch besetzt. Der Militär- kommandant verbietet die von der Duma für die nächsten Sonntag anberaumten Volksversammlungen, obwohl in diesen Versammlungen auch für die Fortsetzung des Krieges einzuwirken werden sollte. Die Einberufungen oppositioneller Dummaglieder zum Verweirten lassen fort. Den schwedischen Blättern zufolge mehren sich die Anzeichen eines Vorgehens der Petersburger Militärkräfte gegen die oppo- sitionelle Duma. — Die liberalen Kreise sind bestürzt und entsetzt zugleich über die Wendung der Dinge. So schreibt die Njtsch: Die Vertagung der Duma sei eine nationale Katastrophe. Dabei werde das Elend im russischen Reich immer größer. Das Stadtoberhaupt von Petersburg habe sich telegraphisch an den Lordmayor von London erwan- det mit der Bitte, ein Hilfsaktion zugunsten der sechs Millionen aus dem westlichen Rußland vertriebenen Flüchtlinge in die Wege zu leiten, die in das Innere des Reiches abgehoben seien und dort der größtmöglichen Not ausgesetzt seien.“ Und die Now. Wr. will aus absolut sicherer Quelle erfahren haben, daß es der Zar persönlich war, der die Forde- rungen der Reformparteien ablehnen und die Vertagung der Duma als am 14. November verlangt hat. Gewiss hat- der Zar entschieden jede Rekonstruktion der jetzigen Regierung abgelehnt. Die Kontrolle für die Armeelieferungen seien nach seiner Ansicht durchaus unzulässig. Er meine, daß das russische Volk der jetzigen Regierung völliges Vertrauen entgegenbringt und sich einer Umbildung des Kabinetts sowie einer noch schärferen Kon- trolle des Armeebedarfs widersetzen würde. — Verschiede- nere Nachrichten über die Wirkung der Dumaverlagerung kommen über Sankt Petersburg. So selbst Verlangte Tische aus Petersburg: Man nimmt allgemein an, daß die Kritik infolge Vertagung der Duma ruhig verlaufen werde. Die fortschrittlichen Kammermitglieder hätten beschlossen, den Verlauf der Dinge abzuwarten. Die Parteien hätten auch keine Diskussion über die Vertagung verlangt, sondern seien nach einem breiten Boden auf den Jaren auseinander ge- gangen. — Nach der dänischen Nationalzeitung hat der Ver- hand der russischen Städte einen Kongress beantragt, der die Lage besprechen solle.



Unsere Marine
 Beste Navy Cigarette
 Tauffrei Deutscher Fabrikat
 Georg A. Jannasch Aktien-Gesellschaft

Sozialdemokr. Wahlverein
 Rühringen-Wilhelmshaven.
 Sonnabend den 18. Sept., abends 8.30 Uhr
 findet im Seelweh, Börsenstr. 91, eine
 außerordentlich wichtige
Mitglieder-Versammlung
 statt. Die Tagesordnung ist von der letzten Versammlung festgesetzt
 und erfordert dieselbe, daß ein jeder Genosse und jede Genossin
 diese Versammlung besucht. Der Vorstand.

Konsum- u. Sparverein
 für Rühringen und Umgegend.
 e. G. m. b. H., Rühringen.

Einladung zur ordentlichen
General-Versammlung
 am Sonntag den 26. Septbr. d. J.
 nachmittags 3.30 Uhr
 im „Edelweiß“, Börsenstr.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.
 3. Beschlußfassung über Betriebsveränderung.
 4. Renouveau von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
- Die Bilanz liegt im Bureau zur Einsichtnahme aus.
 Die Beschlußfassung und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist
 unbedingt erforderlich.

Der Aufsichtsrat.
 J. W. Hedrow.

Gewerbevereins-Vortrag
 Montag den 27. Septbr., abends 8.10 Uhr:
Vaterländische Dichtungen
 vom Siebenjährigen Krieg bis 1915.
 Vortragender: Wihl. Wassermann, Ehrenmitglied des Großherz.
 Hoftheaters in Karlsruhe. [3767] Der Vorstand.

Anzeigeformulare
 zur Ausbildung eines Handwerks für den
 Hausbedarf
 sind vorrätig in der Exped. des Nordb. Volksblattes.

Die Verlobung ihrer Tochter Lissi mit dem Kaufmann Hrn. Ernst Steinmeyer beehren sich anzuzeigen Johs. Arndt u. Frau. Rühringen I, 3769 den 17. Sept. 1915.	Meine Verlobung mit Fräulein Lissi Arndt zeige ich ergebenst an Ernst Steinmeyer. Bremen, z. Z. Rühringen I.
---	--

Todes-Anzeige.
 Am 17. Septbr. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere gute, liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Friederike Karrasch
 im Alter von 73 Jahren. In tiefer Trauer
 Rühringen, den 18. Septbr. 1915
 Johann Karrasch und Frau
 Willy Karrasch, z. Z. im Felde
 W. Urban und Frau geb. Karrasch
 Fr. Reimer und Frau geb. Karrasch
 O. Lammers und Frau geb. Hinnerichs.
 Beerdigung am Dienstag den 21. Sept., nachm.
 2 Uhr, vom Trauerhause, Weststr. 68, aus. [3764]

Rüstringer Sparkasse
 Rüstringen i. O. 3752
Zeichnungen
 auf die dritte Kriegsanleihe werden in unseren
 Geschäftsstellen entgegengenommen.

5% Deutsche Reichsanleihe
 (Dritte Kriegsanleihe). Unkündbar bis 1924.
Zeichnungen
 auf obige Reichsanleihe nehmen wir zum Zeichnungspreise von
99% für Stücke
98,80% für Schuldbucheintragen
 bis **Mittwoch den 22. September, mittags 1 Uhr**, entgegen.
 Wir sind bereit, denjenigen, welche zu feater Kapitalanlage zeichnen
 wollen, aber das Geld zurzeit nicht zur Verfügung haben, die zugeteilten
 Beträge bis weiter zu den Bedingungen der Reichsdarlehenskasse zu be-
 leihen. Beleihungen in grösseren Beträgen bedürfen besonderer Vereinbarung.
 Die Reichsdarlehenskasse beleihet zurzeit mit 75 % des Nennwertes
 zum Zinssatz von 5 1/4 % frei von Provision.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
Filiale Wilhelmshaven
 Peterstrasse 24. 3765

Die Jugendkompagnie der Stadt Delmenhorst
 stellt zum 1. Oktober wieder Jungmänner vom vollendeten 16. Lebensjahre
 anwärts aus allen Berufen und Ständen in ihre Reihen ein.
**Sollte jeder junge Mann es für seine Pflicht, sich der Jugendwehr
 anzukleiden! Das Wohl des Vaterlandes erfordert es dringend!**
 Zeichnungen an den Lebungsabenden, Mittwoch und Sonnabend, von
 7 bis 8 Uhr, auf dem Hofe der Oberrealschule oder auch mündlich oder schriftlich
 bei den Herren **Wahl, Hasberger Straße 11, und Schipper, Bahnhofsstraße 20.**
 3749 **Der Leiter.**

Heppener Bürgergarten.
 Jeden Sonntag Konzert, Anfang 4 Uhr nachm.
 Um gegen Besuch bitten [3747] Aug. Hilde.

Bei Haut- und Harn-Leiden
 lässt jeder meine Broschüre „Gift- oder Kräuterkuren“
 gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erfolgen
 die Zusendung durch meine Verlagshaus in
 geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. [3485]
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden, Berlin, Müggelstr. 25a

Zu verkaufen
 eine große **Wälzerrolle** mit
 Messerplatten, grobe kleine **Wälz-
 tafeln**, **Wälzerfrank**, echt
 Eisen, große **Spiegel** mit **Kun-
 stler, Schreibstift**, verschiedene **Eisen-
 große Reiter** und **Zeitmesser**
 sowie **Rechtstift** u. **Rechtstift.**
Frau Weber
 Wohnen, Kronprinzstr. 14.
Sonntags esse ich
 an der Bier- und Speisehalle von
 12 bis 1 Uhr, jeden Sonntag, Montag
 und Freitag, Vormitt. 11. [3763]

Deutscher Holzarbeiter-Verein
 Zahlr. Rühringen-Wilhelmshaven
 Dienstag den 21. September,
 abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Seelweh,
 Ecke Börsen- und Schillerstr.
 Pünktliches und zahlreiches
 Erscheinen der Mitglieder erwartet
 [3747] Die Ortsverwaltung.

R. St. R.
 Montag den 20. September,
 abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung im Zabeln bei Schrin
 3760] Der Vorsitzende.

Volks-Theater
 Ecke Grenz- u. Bremer Straße.
 Nur noch heute
 und morgen (Sonntag)
 die **Poffe**
Bollwixens
Abenteuer.
 Montag und Dienstag
 geschlossen! [3758]
 Am Mittwoch den 22. Sept.:
Lenore.
 Volkstheater mit Gesang.
 Volkstümliche Preise:
 Vorkauf: Kleinere Zigaretten-
 geschäft, neb. der Wihl. Str. und
 im Theater bei Herrn Götting.

Variété Metropol.
 Täglich **Wahspiel**
Jahrs lustige Zwickauer
 Heute Sonntag
 zwei große **Vorstellungen**
 Anfang 7 1/2 und 8 Uhr.
 Unter anderem:
Ein dünner Passagier.
 Szenenbild in 1 Akt.
Du fel kommt.
 Urfestliche Lustspiele. [3763]
 Metropol-Alco mit neuen Bildern.

Stühnenhof, Rühringen.
 2. Göttingen.
Jeden Sonntag
 von 4 bis 11 Uhr,
jeden Freitag
 von 8 bis 11 Uhr. [1888]

Konzert.
Rühmaidjinen
 verkaufe mit kleiner Angabens-
 wochentl., 14täg. oder monatlich
 Wochentl. Alle Rühmaidjinen
 nach Bedarf können in Zahlung
 gegeben werden und können in
 Anzahlung gelten. Jeder kann
 eine Rühmaidjine nach Rate
 ausleihen und kann sofort
 zurückgeben. [3741]
 W. Koch, Wilhelmshaven, Str. 60.

Die Inquisition in der Stockholmer Partei.

Von Wilhelm Jaussor.

Die Stockholmer Parteioffiziation hat am 12. September den Beschluß gefaßt, die Genossen Prof. Steffen, Dr. Jugo Larsson und Otto Järte als Parteimitglieder nicht mehr anzuerkennen und beim Parteivorstand den Ausschluß der drei Genossen aus der schwedischen Sozialdemokratie zu beantragen. Der Parteivorstand, der am Sonabend in Stockholm verammelt war, hat mit 16 gegen 5 Stimmen einen Beschluß gefaßt, der in der Tendenz dem Entschluß der Stockholmer Parteioffiziation vollkommen entspricht, aber doch gewisse Reserven gegen die Angeklagten fordert, bevor die Ausschließung erfolgt.

Den Vorwand zu diesem Inquisitionsverfahren bildet das Erscheinen eines anonymen Buches über die Auslands-politik Schwedens in der Bekämpfung des Weltkrieges. Es ist ein Sammelwerk, an dem mehrere Verfasser, und zwar gewisslos Schwedinnen auf den verschiedenen behandelten Gebieten, beteiligt sind. Als Grund der Anonymität geben sie an, sie gehören den verschiedenen politischen Parteien des Landes an und wollen daher nicht die Parteizugehörigkeit ins Feld führen, sondern lediglich den Inhalt ihrer Beiträge wirken lassen. Diesem sollen die Leser sachlich beurteilen, nicht nach den Personen der Verfasser.

Die Tendenz des Buches ist, für eine aktive Politik Schwedens während des Krieges einzutreten. Der Eintritt in den Krieg wird jedoch nirgends ausdrücklich gefordert. Vielmehr ist wiederholt die Neutralität Schwedens als Voraussetzung schwedischer Politik genannt. Allein, die Neutralität ist kein absoluter politischer Begriff. Wir haben ja gesehen, daß der von Strating beherrschte Stockholmer Sozialdemokratismus offen den Wunsch einer Niederlage Deutschlands im Weltkrieg ausspricht und ebenso offen den Boykott deutscher Erzeugnisse fordert während als noch dem Krieges forderte, alles unter dem Mantel der Neutralität. Und so kommen auch die Verfasser dieses Buches zu dem Ergebnis, daß die schwedische Auslands-politik jetzt notwendig an Deutschlands Seiteilich orientieren müsse. Es muß anerkannt werden, daß in diesem Buche mit einer Sachkenntnis über Deutschland und deutsche Geschichte berichtet und gearbeitet wird, die in Schweden zu den äußersten Seltenheiten gehört. Wenn angenommen werden darf, daß die Russen, Franzosen und England betreffenden Abschnitte ebenso sachkundige Verfasser haben, dann ist allerdings der Ruf nach der Ententezwang Schwedens gegen die „Mitwelt“ verständlich.

Die Orientierung der schwedischen Auslands-politik nach der deutschen Seite erscheint den Verfassern notwendig, weil sie nur im Anschluß an Deutschland die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes erhoffen. Auf den Schwächern Polens und der Ostprovinzen wird auch das Schicksal Schwedens entscheiden. Solange

aber diese Siege der Zentralmächte nicht auch die Befreiung Finnlands bringen, ist Schweden bedroht. Die Inquisitionspolitik in Finnland, die während des Krieges noch verschärft wurde, habe seinen anderen eigentlichen Zweck, als den Bismarck-Staatsfonds nach dem atlantischen Meere über Schweden und Norwegen vorzubereiten. Solange Finnland in ungeschörter Anwesenheit in Angliederung an Rußland behilfen konnte, erfüllte es die Aufgabe eines Pufferstaates, und seine Ruhe konnte sich in Schweden geltend machen. Mit der vollendeten Russifizierung aber ist Finnland nicht mehr als eine russische Provinz, von der aus der Aufmarsch gegen Schweden erfolgen wird. Von England und Frankreich sei keinerlei Hilfe zu erwarten; diese Mächte haben sich mit Rußland zu eng verbunden, als daß sie diesen einen Widerstand leisten könnten. Zudem habe Frankreich gar keine Interessen im Norden, die einem Rückzug Rußlands entgegenstünden und England würde sich leicht mit Rußland verständigen, wie es sich schon in Ästen mit ihm verständigen konnte, wo die entgegengesetzten Interessen unmittelbar sichtbar wären.

Für Deutschlands Teil leben die Verfasser die Sorge, daß hier gemeinsame Ostinteressen gegen Rußland in Frage kommen. Das den Russen Schwedens anbelangt, spielen diese für Deutschland aber keine Rolle und Schweden könne daher nicht erwarten, daß Deutschland seiner eigenen Augen wegen schwedische Interessen verachten wird. Nur der Ruf nach Schwedens an Deutschlands Seite, also eine deutsche Orientierung der schwedischen Auslands-politik könne das obenbedeutende Unheil abwenden.

Soweit der „rote Faden“ des ungenauen Stoff geschrieben und mit großer Sachkenntnis der europäischen Politik ausgearbeitet wurde. Die Frage, ob in den Krieg eingetreten werden soll oder nicht, wird offen gelassen. Aber es ist nicht zu leugnen, daß die Schlussfolgerung aus dem Buche gezogen werden kann. Notwendig ist das nicht. Denn es kommt natürlich auf die Haltung Deutschlands an, ob dieses im Falle einer solchen Neuorientierung der schwedischen Politik ein Eingreifen Schwedens im jetzigen Krieg wünscht oder nicht.

Die Stockholmer haben nun entdeckt, daß an diesem Buche Parteigenossen mitgearbeitet haben. Zwei der Verdächtigten haben ihre Mitwirkung bestritten. Steffen, Larsson und Järte lehnen es ab, auf diese Frage zu antworten, ob sie „direkt oder indirekt“ (1) mitgearbeitet haben. Die behandelte Frage mußte über den Parteien stehen und dürfte daher nicht zum Gegenstand eines derartigen Inquisitionsverfahrens gemacht werden. Die Stockholmer Parteioffiziation, die allen Deutschsehern volle Freiheit läßt und ihr Organ zum Boykott Deutschlands auffordern läßt, war anderer Meinung und beehrte gegen die Angeklagten ohne jegliche Voreinsichtung den Ausschluß. Der Parteivorstand nahm die Sache insofern kühler auf, als er erst den Beweis für die Täterschaft forderte. Er erklärte einmütig die Agitation für das Eingreifen Schwedens in den Krieg als unvereinbar mit der Zugehörigkeit

zur schwedischen Sozialdemokratie, und der letzte Wunsch, der die Heberführten mit dem Ausschluß bedroht, wurde mit 16 gegen 5 Stimmen angenommen.

Der von der Stockholmer Parteioffiziation bezeugene Justizmord hat also nicht die volle Zustimmung der höheren Instanz, die ein geordnetes Gerichtswesen erst verlangt. Aber es ist bedeutsam für die Orientierung der schwedischen Partei in diesen Augenblick, daß die große Fete gegen Deutschland und eine Rußland bezugsige Politik getrotzt ist, der Ruf nach ein der Seite Deutschlands über ist verboten und wer ihn fördert, wird mit dem Ausschluß bedroht. Was ist die Rolle der Sozialdemokraten nicht vor das Tribunal der Partei gezogen? Die von ihm betriebene Politik würde, wäre sie die des Staates, Schweden unerschütterlich in einen Konflikt mit Deutschland verwickeln, denn kein Land wird sich dem Boykott seiner Erzeugnisse ohne Gegenmaßregeln gefaßt lassen. Und hat das Wort nicht auch die freie Durchfuhr der Kriegskontrabande nach Rußland gelordert zu gleicher Zeit, wo es tatsächlich auf Befehl Englands erfolglos durchgeführte wurde. Wenn also einmal die Neutralitätspolitik nicht durchgesetzt werden darf, dann sollte das an der Spitze der Partei zuerst beachtet werden.

Zu dem von uns vor ein paar Tagen veröffentlichten Telegramme der J. R. in Sachen der schwedischen Ausschlußanträge schreibt der Bornort:

Sunächst sei festzustellen, daß die Darstellung der J. R. gelinde ausgedrückt, irreführend ist. Der allem nicht die Heberführten die „Deutschfeindlichkeit“ der drei erwähnten Genossen, die sie mit der Arbeiterbewegung in Konflikt gebracht hat, sondern ihre direkte und indirekte Unterstützung der auf ein Eingreifen Schwedens in den Krieg gerichteten „aktivistischen“ Propaganda. Das vor kurzem erschienene Sammelwerk „Schwedens Auslands-politik“ in der Bekämpfung des Weltkrieges enthält das Programm jener Fete, die darauf abzielt, das schwedische Volk und die schwedische Regierung zu einem Eingreifen gegen Rußland zu bewegen. Es liegt im schwedischen Interesse, daß der bisher von der schwedischen Sozialdemokratie eingenommene Haltung, je mehr als das, es bekämpft, desto mehr die Stellungnahme der schwedischen Liberalen und nicht überdies ganz allgemein abfällige Kritik an der Demokratie auf dem Gebiete der inneren Politik, desto mehr auf dem der auswärtigen.

Als bald nach Erscheinen dieses Buches wurde von der Stockholmer Parteioffiziation an verschiedene Mitglieder, von denen man mußte aber zu wissen glauben, daß sie an der Abfassung der Schrift beteiligt seien, eine entsprechende Anfrage gerichtet. Otto Järte, Jugo Larsson und Professor Gustaf J. Steffen lehnten in gleichem Maße formale eine Auskunft über ihre Mitwirkung ab, erklärten aber mehr oder weniger deutlich, daß sie auf dem Boden der in dem Buch vertretenen Anschauungen stünden. Steffen insbesondere äußerte sich dahin, daß er, ohne sich mit jedem Wort in „Schwedens Auslands-politik“ zu identifizieren, der Meinung sei, daß sein hauptfachlicher Inhalt nicht wider die Grundprinzipien der Internationalen und der schwedischen Sozialdemokratie verstoße.

Bei einer Reihe von Ostorganisationen (Wöteborg, Wästerås, Stockholm usw.) ist dann der Parteivorstand zu einem Eingreifen gegen den Revisionismus innerhalb der Partei aufgefordert

feuilleton.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schäding.

50

„Hast du nicht oft genug geklagt über die Sorge um das Kind, Margarete? antwortete Wiberich, indem er bewegt den Stroben an sich zog. „Und glaubst du, es würde mir leicht, mich von meinem kleinen Bruder zu trennen, dem ich einen guten Willen?“

Er hob das Kind in seinen Armen empor und drückte es gerührt an seine Brust.

„Aber so ergaßt sich doch was Ihr erlitten habt, wo Ihr gewesen seid und was Ihr jetzt vorhattet mit dem Leopold, was?“

„Das wollen wir ruhig später durchsprechen, alte Margarete, für jetzt ist nicht die Zeit dazu. Ich gebe das Pferd in den Stall zu geben und mich umziehen. Dann geh ich zum Müller hinterher — er lebt doch noch, der Müller? — um zu sehen, ob er mir ein anderes Pferd verschaffen kann. Unterdessen laßt du für ein Abend essen für den Leopold und mich und schickst mir das Kind herein und vorwiegend für die Heile an.“

„Gott sei Mutter Gottes, Ihr wollt doch nicht fogelich und durch die Nacht —“

„Sogelich und durch die Nacht, sobald ich ein anderes Pferd habe.“

Wiberich entzog sich den weiteren Ausfragen der alten Margarete, indem er sein mildes Wohl um das Kind herum zum Stall führte. Dann ging er, seine Fräuleinmonturen abzuwerfen und seine beste Fräuleinuniform anzuziehen, den Strohträger umzuwickeln und die alte Wäde überzusetzen, nachdem er seine beste und sicherste Wäde bemerkt, als er sich im Walde in einen französischen Chiffre verwickelt hatte, zurückrufen müssen, und endlich eilte er zum Müller drinnen.

Der Müller war noch nicht beunruhigt; die Wiberichs standen still und ebenso still war es im Hause. Nur die Frauen waren da, des Müllers Weib und die Schwägerin, und sie bestimmten Wiberich mit Fragen nach dem Mann, der noch mit den anderen auf der Freigeheide war, und nach allen den anderen auf der Freigeheide. Wiberich hatte die Wäde, ihnen begründlich zu

reden, wie wenig er davon wisse und daß er nur gekommen, des Müllers Herd zu decken, wie er zu einem Pferde komme. Darin konnten ihm die Frauen auch ohne den Müller helfen; sie wußten, daß drei gute Deutepferde, welche die Bauern sich wenn sie zurückkommen, teilen wollten, auf einen nicht lernen Gode eingekauft seien. Wiberich hatte nur eine Viertelstunde zu geben, um diesen zu erreichen. Trotz seiner Ermüdung trat er sofort den Weg an, das Geben war ihm noch dem langen Reiten eine Wohlthat. Auf dem Gode fand er ebenfalls sein Frauen und den alten halbblinden Schreiber, auf dessen Protestationen er nicht achtete; er nahm das botte der drei Pferde und führte es um Sägel mit sich.

Als er betam, hatte die alte Margarete für alle gefragt; ihre Koralle waren zwar aus der Einwirkung mitgenommen, aber sie botte so die verschickert in den Wald gelaufenen Säghner wieder zusammengesetzt und ihre Fiegen hatten ebenfalls die Holztische überlebt. Wiberich konnte erquickt und geführt beim Dunkelwerden sein frisches Hof befeigen, den in ein warmes Umkleegedächtnis Margaretes geschüttel Stroben vor sich in den Sattel nehmen und dann während die Alte ihre bitteren Tränen über den Abschied von ihrem früher oft geschickten Reiten weinte, davonziehen.

Biergebots Kapitel.

Es war am andern Abend, als er Braunkfurt erreichte; in Genuß war er jetzt auf kaiserliche Truppen gestochen; er hörte dort, daß sie am folgenden Tage den Markt auf Braunkfurt antreten sollten, während von der anderen Seite, von Köcht her, das bereits bereit war, ein anderes Korps zur Vertreibung der Franzosen aus der alten Marktschicht anrücken würde. Um so eiliger suchte Wiberich dortwärts zu kommen, in der Angst, daß der französische Kommandant, dem klar werden mußte, wie kurz seines Weibens in der von ihm thronisieren Stadt nur noch sein könne, desto großzügiger und rücksichtsloser über das Schicksal des armen gefangenen Schreiberchen entscheiden und das Kerste bereits vollführt habe.

In dem Allerheiligsten — Braunkfurt hatte damals noch vor jenen alten Verhältnissen einen ostorientierten Hof mit zerfallener Wandmauer und einem breiten Wassergraben und seinen kaiserlichen Loren — am Allerheiligsten wurde er von der französischen Wäde angetroffen. Er mußte Kaufkraft über sich geben; als man ihm Schwägerin machte, ihn hartnäckigen, verlangte er jedoch zum Kapitän Deschäiler

geführt zu werden, „zum General Divisional, zum Kommandanten!“ rief er endlich aus, als er sah, daß die Mannkraft auf der Höhe des Kapitän Deschäiler nicht konnte.

„Das kann geschähen,“ versetzte der nachfolgende Offizier, rief einen Unteroffizier vor und befahl diesem, ihn vor den Kommandanten zu führen.

Der Unteroffizier wußte ihn und Kriech neben seinem Pferde bei dem Hode zu.

Wiberich sagte, als sie die erste Straße hinter sich hatten: „Mein Freund, Sie begreifen, daß ich nicht mit dem Weibe und diesem vor Ermüdung kühnsten Pferde vor dem Kommandanten erscheinen kann.“

„Das ist wahr,“ antwortete der Mann; „wir müssen beide unterbringen.“

„Ist es Ihnen eins, in welchem Wirtschaft?“

„Wenn es nicht weit vom Wege abliegt, lieber Herr.“

„So kommen Sie mit.“

Wiberich ließ sein Pferd dem nahen Genuß Hosten zu. Als er auf den Hof tritt, fand er die Kuchentagen abgehoben und seinen Sockenhäuser an der Schürze lebend, mit Beklagen aus einer kleinen Wäde wachend und den Genuß nachschend, den er sich während der Anwesenheit der bedrohlichen Bruch auf dem Hofe hatte verlegen müssen.

„Wie, leid Ihr das?“ sagte der Mann, als er den Reiter erkannt hatte. „Zum Teufel, Ihr stellt ja Wäde in einer besseren Uniform! Diese sieht Euch besser!“

Wiberich ließ den Stroben, der ermattet und schlaftrunken in seinen Armen hing, dem Sockenhäuser in die Hände gleiten und sprang dann selbst zur Erde nieder.

„Du nimmst mir auch mein Pferd ab,“ rief er aus, „und sag mir — ist nicht geschähen in der Stadt, ist niemand erschossen oder gerichtet worden?“

„Erschossen — man freilich!“ rief der Sockenhäuser. „Obne Blut tun’s — Gott heb’ mir bei. Gute Franzose da wird doch kein Deutsch verhaften.“

„Sprich, sprich, wer ist denn erschossen worden? Tod nicht der Schalkrecht?“

„Der Volltrah! Bedenke, der sitzt auf dem Genuß-beimer Turm, oder erschossen ist er nicht!“

„Gott sei gedank!“ rief Wiberich aus bitterer Brust. „Nur die Bauern sind heute erschossen, die armen Leutel, drei Bauern, die sie sich empfangen haben. Das war kein moog, getrennt ist’s zwei Kuchentagen, zwei ganz unbedingten Stücken, nicht besser empfangen —“

(Geschichte folgt.)

tritt zu dem der Landesorganisation und der Gesamtorganisation... Das Kartell beschloß daraufhin, in Uebereinstimmung mit einem Beschlusse der Zentralstelle für die arbeitende Jugend die Unterleitung der Stuttgarter freien Jugendorganisation einzustellen.

Aus dem Lande. Strafkammer.

Kurich, 17. September 1915.

In der gestrigen Sitzung wurden von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts folgende Fälle verhandelt: Der Arbeiter G. aus Wehrheim bei Emden hatte gegen die Kaufmanns-Gesellschaft in Gerdau Anzeige erstattet, daß sie entgegen der Verbotsbestimmung des Lebensmittelgesetzes vom 30. März 1915 verstoßen habe.

Auch der Arbeiter R. aus Emden, der Waldknecht M. von dort und der Arbeiter R. in Einte, die durch Forderung von Lohn zum Vergehen aufgefordert und angezigt haben sollen, werden freigesprochen. Der letztere beschuldigt R. in einem anderen Falle zu 9 M. Geldstrafe verurteilt, weil er durch drei Handlungen Brot ohne Brotsorte erlangt und damit zu Vergehen angezigt hat.

Der Knecht S. in Hüfingen und der Dienstmädchen R. von dort, beide trotz ihrer Jugend schon vorbestraft, haben mehrere Diebstähle ausgeführt. Sie schlichen sich abends in die Häuser und entwendeten Geldbörsen, Taschkengelder, Kassettenapparate und Streichhölzer sowie anderes mehr. Sie sind gefänglich. Das Gericht beschloß gegen S. mit Einschluß einer bereits erkannten Strafe wegen Diebstahls auf insgesamt 3 Monate 6 Tage Gefängnis, gegen R. auf 4 Monate Gefängnis. Beiden werden je 6 Wochen Untersuchungshaft angedroht.

Warenlisten.

(Mitteltell von Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59.)

- H. v. d. Bremer: Porzellan zum Anlegen von Pfeifen an Wänden. Erstelltes Patent. J. Raaßen, Wilhelmshaven: Zusammenstellbares Bettgerüst. Gebrauchsmuster. Job. C. Tiedeborg u. G. Schiffweiss und Maschinenfabrik, Bremerhaven-Germünde: Einfach wirkende Zweit- oder Dreifach-Absaugmaschine mit Spülung von unten und Luftansaugung. Gebrauchsmuster. H. Meyer, Bremerhaven, D. Nr. 25 b: Apparat zum Halten und Nützen von Spielkarten. Gebrauchsmuster.

Karl. Der Unfall, daß Schüler Feuerwerkskörper auf der Straße abwerfen, ist so groß, daß der Magistrat in einer Bekanntmachung dagegen vorgeht und die Geschäftsläden auffordert, an Schülern keine Feuerwerkskörper zu verkaufen.

Odenburg. Verbeisserer Brotverfälschung. Die in der letzten Stadtratssitzung angeführte Freigabe des Bodens von Weizen ist bereits zur Tat geworden. Der Magistrat erließ folgende Bekanntmachung: Die Bestimmung, daß nur Weizen im Gewicht von 100 Gramm hergestellt werden darf, wird hiermit aufgehoben. Bis auf

weiteres werden folgende Sorten für Weißbrot zugelassen: 1. Weizen im Gewicht von 50 Gramm, 2. Weizen im Gewicht von 250 und 500 Gramm, 3. Kornweizen im Gewicht (einschließlich Roggen) von 50 und 100 Gramm. Das angegebene Gewicht ist das Verkaufsgewicht. Als Beize ist festgesetzt: a) für Weizen (50 Gramm) 5 Pfd., b) für Weizen (250 Gramm) 20 Pfd., c) für Weizen (500 Gramm) 40 Pfd., d) für Kornweizen (50 Gramm) 5 Pfd., e) für Kornweizen (100 Gramm) 10 Pfd. Ferner ist flüssig Grammbrot im Gewicht von 500 Gramm gegen 50 Cent erhaltlich. Vorliegende Bestimmungen treten sofort in Kraft. Die bestehenden Bestimmungen für die Sorten von Graubrot und Schwarzbrot bleiben unverändert. Den Bäckern ist ein etwas erhöhtes Maßquantum zum Verbaden zur Verfügung gestellt. Es wird aber erwartet, daß nach wie vor jeder Haushalt sich in dem Brotverbrauch auf das Nötigste beschränkt. Nur dann kann das bisherige einfache System der Brotbelaufung beibehalten werden.

— Wein aber ist wäre bei dem Brande, der am Mittwoch in einer Schule in der Mittelstraße ausgebrochen war, ein Mann, Er schloß so fest, daß er nur mit Mühe gerettet werden konnte. Wie das Feuer, das übrigens bald gelöscht wurde, und bei dem nur einige Möbel verbrannten, entstanden ist, weiß niemand.

Einwachen. Weibliche Postboten. Beim hiesigen Postamt wie bei der Poststelle in Emden sind als Postboten zwei junge Mädchen angestellt worden.

Norden. Ein schwerer Verlust. Auf dem hiesigen Bahnhof sind in einem Waggon 12 junge Pferde, dem Gändler Seligmann aus Wismar gehörend, erkrankt. Der Schaden beträgt etwa 18 000 Mark. Die Schuld soll auf Unvorsichtigkeit des Verladenden zurückzuführen sein.

Emden. Die Emden Heringsfischerei: hat im verflochtenen Geschäftsjahr keine Geschäfte gemacht. Der Fang mußte unterbrochen werden und bleibt auch jetzt noch unterbrochen. Alle drei Heringsfischerei-Gesellschaften, die hier für Sonntag haben, hielten am Mittwoch ihre ordentliche Generalversammlung ab. Sie beschloßen, eine Dividende nicht zu verteilen.

Hannover. Eine lobenswerte Verordnung. Der Polizeipräsident droht denjenigen Dolchhändlern, die minderwertige Ware unter einer nach der Schauliste zu geschlossenen Deckelung oder unter einer nach der Schauliste zu geschlossenen Deckelung, die Entziehung der Verkaufsgeheimnisse an.

Hamburg. Ein Jubiläum. Es sind jetzt 50 Jahre verfloßen, daß das früher selbständige Herzogtum Lauenburg Preußen angegliedert worden ist. Im Wechsel der Zeiten gehörte Lauenburg zu Hannover und nach zu Dänemark. Nach dem deutsch-dänischen Kriege 1864 kam es im Wiener Frieden in den gemeinsamen Besitz von Österreich und Preußen. Im Gasteiner Vertrag trat Österreich das Herzogtum an Preußen für eine Geldentschädigung von 2 1/2 Millionen Mark über 1875 000 preussischer Taler ab. Im Jahre 1876 wurde Lauenburg als Kreis der Provinz Schleswig-Holstein eingerichtet.

Jugendliche Verbrecher. Nach Untersuchung von 18 000 M. sind gefahren die bei einer Kommission angestellten Lehrlinge Fische aus Weipöden und Rautenschläger aus Harburg flüchtig geworden.

Aus aller Welt.

Der Prozeß gegen James' Mörder. Nach dem Tode von Villain, der Mörder von James, in der am 16. November in Paris beginnenden Schwurgerichtsperiode abgeurteilt werden.

Ein Mord in Remscheid. Die 22jährige Tochter des Garnhändlers Adolf Schmidt in Remscheid ist durch einen Stich in den Hals, der die Schlagader durchschneidet, ermordet worden. Als Täter kommen zwei Leute in Betracht, die bei einem geplanten Raube von Julius Schmidt überfallen wurden.

Ueber die Unruhen in Polen wird dem Verf. Refsalanz, aus Lodz noch geschrieben: Seitdem Warschau von uns erobert ist, machten sich revolutionäre Unruhen in Lodz bemerkbar; es wurden in der Stadt Flugblätter verteilt, die

in polnischer Sprache zur Revolution aufforderten, und nach zuverlässigen Mitteilungen beabsichtigte die radikal-polnische Partei, durch öffentliche Umzüge und sonstige noch außen hin wirkende revolutionäre Schritte Propaganda für ihre Ziele auf ein selbständiges Königreich Groß-Polen zu machen. ... Die erste die Sache aber von den deutschen Behörden aufgefordert wird, ist aus der schon erwähnten Bekanntmachung ersichtlich die der Ortskommandant von Lodz, Oberleutnant von Braunfels, erlassen hat, in der es heißt: 'Trotz der gänzlich unzulässigkeit solcher Mäße gegenüber den Nachbarn der Kaiserlich Deutschen Regierung mag es tatsächlich Verführer und Verführte geben, welche an die Möglichkeit eines Erfolges ihrer Bestrebungen glauben. Diesen sei warnend mitgeteilt, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung im gegebenen Falle gegen alle Störer der Ruhe und Ordnung in der Stadt mit allen ihr zu Gebote stehenden Nachmitteln und mit unumschriebener Strenge einschreiten wird.' Unter der russischen Herrschaft stand das Kaiserreich in Polen in völliger Blüte, und auch jetzt noch gehören, trotz der unumschriebenen Strenge, mit denen die deutschen Behörden hiergegen vorgehen, Mordverbrechen, bei denen auch Menschenleben vernichtet werden, nicht gerade zu den Seltenheiten. Die deutschen Behörden machen kurzen Prozeß mit den Banditen. Diese werden vor ein Feldgericht gestellt und mit erwiehener Schuld ohne Gnade innerhalb 24 Stunden erschossen. ... Der Handel in Polen hängt an, sich allmählich wieder zu heben. Während der letzten zwei Wochen wurden aus Lodz Manufakturwaren im Werte von ungefähr 7 Millionen Rubel ausgeführt. Der Verkehr geschieht ausschließlich gegen bar. Infolge der Wiederherstellung der Verbindung mit Warschau sind große Transporte von Galaneriwaren und Gemüsesorten von dort in Lodz für die Selbstkosten eingetroffen.

Ein schwerer Mordfall in Indien. Jetzt wird bekannt, daß sich am 28. Juni im indischen K. Kavallerieregiment in Jhansi eine schwere Mordtat ereignete. Zwei Kavalleristen wurden durch Schüsse den Major Cole, Leutnant Konowka, Stabskapitän Cooper, einen Sanierer und verurteilten einen Sergeanten und den Kapitän Gubson. Der Fall spielte sich vor verfallener Mannschaft ab. — Holländische Blätter erfahren über Batavia, der Visitation von Javiden habe bereits am 31. August über Berat und die nordwestlichen Grenzgebiete, sowie über die Staaten Balabod und Bengalen den Kriegszustand verhängt.

Advertisement for 'Jofetti Cigaretten' featuring an illustration of the Eiffel Tower and the text 'Jofetti Cigaretten' and 'Zusatzfrei'.

Advertisement for G. Sagcob, Kolonialwaren, and other goods.

Advertisement for Herm. Enke, Kolonialwaren, and other goods.

Advertisement for 'Praktischer Wegweiser' (Practical Guide) listing various businesses and services.

Advertisement for Staal & Cramer, Eisenwaren, and other goods.

Advertisement for Nordendham, Molkerei-Genossenschaft, and other goods.

Bekanntmachung.

In der Sache, betr. Entziehung eines Treuhandes aus Artikel 1808 RStG., Eigentümer Schumannsweiler Hain. Betten Wille in Rültingen, Antonmann Heinrich Paul Wille in Rültingen und Wille in Rültingen. Betreffs in Haus, wird Termin zur Verhandlung über die Entscheidung auf

Wittmoth den 22. Sept. d. J. vormittags 11 Uhr

im Amtsgebäude, Zimmer Nr. 9, angelegt.

Alle Beteiligten werden aufgefordert, im Termin ihre Rechte wahrzunehmen. Bei ihrem Ausbleiben wird ohne ihr Zutun die Entscheidung festgestellt und wegen der Auszahlung oder Hinterlegung verfügt werden.

Rültingen, den 14. Sept. 1915.
Gerichtspräsident Amt Rültingen.
Dillmer. 3702

Bekanntmachung.

Wir suchen zum Kaufmannslehre von 1916 an zur Bekämpfung von einzelnen Bekleidungsarten auf den Straßen

3 bis 4 geeignete Jünglinge.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Lebensverhältnisse in unserm Tiefbauamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße persönlich melden. 3764

Rültingen, den 17. Sept. 1915.

Stadtmagistrat.

Dr. Zuelten

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektrischen Hausinstallationen im Hinblick auf das öffentliche Lichtwesen Rültingen zugelassen:

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Straße 10.
Bachmann, Rültingen, Soltermannstraße 46.

Bed. Rültingen, Roonstraße 6.
Bensch, Rültingen, Bismarckstr. 29.
Bücher, Rültingen, Bismarckstr. 13.
Brandt, Rültingen, Bismarckstr. 15.
Cohn, Rültingen, Bismarckstr. 12.
Elektrizitätswerk Rültingen, Odenwegstraße 2.

Göhrmann, Rültingen, Bismarckstr. 13.
Hilsmann, Wilhelmshaven, Am Wasserwerk.
Juchacz, Rültingen, Bismarckstr. 28.
Klemm, Rültingen, Bismarckstr. 20.
Kleinmann, Rültingen, Bismarckstr. 76.
Schubert, Rültingen, Bismarckstr. 16.

Thoben, Rültingen, Schulstr. 30.
Wohlfahrt, Rültingen, Bismarckstr. 58.
Jahn, Rültingen, Bismarckstr. 53.

Betriebsamt 3270
der Stadt Rültingen.

Gemeinde Sportens.

Die Sportarten können am Sonntag den 19. September nachmittags von 3 bis 6 Uhr, bei dem Bezirksvorsitzenden des Bezirks abgehandelt werden, sofern von diesem kein besonderer Termin anberaumt wird. Es wird darauf verwiesen, daß die Statuten zur gegenwärtigen Ausgabe der Statuten vorliegt werden.

Sportens, den 15. Sept. 1915.
G. Gerdes. 3714

Gemeindefache.

Diesem Personen, welche ihren Bedarf an Petroleumlampen, haben dieses bis 25. d. M. unter Angabe des Bedarfs bei dem Bezirksvorsitzenden ihres Wohnortes anzuzeigen. 3713

Sportens, den 15. Sept. 1915.
G. Gerdes, Gemeindevorsteher.

Eduard Dittmann

— Buchhandlung —

Wittcherlicher. 2c

Verlegung künstlicher Zeitungen und Modedevoten, Schulbedarfartikel. Mein Antiquariat bringe in Empfehlung. 3239

Sprechzeit:

Sonntags von 8 bis 10 Uhr
und mittags von 5 bis 7 1/2 Uhr
Sonntags nur vormittags.

Fr. Janssen

Spezialgeschäft Naturheilbäder
Rültingen, Bismarckstr. 88, I.
Bismarckstr. 88. 7005

Maschinenschreib-

und **Stenographie-Unterricht**
versteht auch noch 5 Uhr abends bei

Harms,

Rültingen II, Bismarckstr. 27.

Wilhelmsh. Büchleinstitut

Marktstraße 38, I.
Friedrichstraße 4, part. I.
Bismarckstr. 88, I. u. II.
Bismarckstr. 88, I. u. II.
Bismarckstr. 88, I. u. II.
Bismarckstr. 88, I. u. II.
Bismarckstr. 88, I. u. II.

Bekanntmachung.

Die Bechlagnahme von ständigen oder freien, aus den Abfall-Rängen der Zellulose-Fabrikation gewonnenen Holzauslägen, die unter der Bezeichnung **Zellulose-Extrakt, Zellulose-Gerbstoff-Extrakt, Fichtenholz-Extrakt, Kieferholz-Extrakt** usw. im Handel befindlich sind, sofern sie keine natürlichen pflanzlichen Gerbstoffe enthalten, bis auf weiteres aufgehoben. Verfügungen aus solchen Präparaten mit natürlichen pflanzlichen Gerbstoffen bleiben beibehalten.

Wilhelmshaven, den 17. September 1915.
3756 **Kaiserliche Kommandantur.**

Rüstringer Sparkasse.

Von dem Grossherzogl. Staatsministerium als mündelsicher anerkannt.

Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. =
Nebenstelle: Göknerstrasse Nr. 14, Bock Umkehrstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Verzinsung vom nächsten Werktag ab.

Zinsfuß 3 1/2 Prozent.

Abhebungen und Einzahlungen können bei jeder Geschäftsstelle erfolgen.

Übrige, Ueberweisungs- und Anweisungverkehr. Anlagestelle für Mündelgelder.

Einlösung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken. An- und Verkauf von Wertpapieren.

Besorgung neuer Zinsscheinebogen. Uebernahme regelmäßiger Zahlungen von Steuern, Mieten, Hypothekenzinsen etc.

Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen. Kostenlose Abgabe von Hanssparkassen.

Darlehensgewährung gegen Hypothek und Bürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren.

Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten. Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt. 3282

Automobil-Leichenwagen

zum Transport Verordneter von und nach außerhalb und zu den Friedhöfen am Ort.

W. Schnäckel, Beerdigungs-Institut,
Wilhelmshavener Straße 11. — Fernruf 271. 3270

Das Rätsel ist gelöst.

Diamantine

mit Sparfisch

4410 ist die beste und sparsamste Schutzcreme.

Fabrikant: Rud. Starck, Relle i. S.

Gesucht 15 Arbeiter

für Erd- und Bauarbeiten. 3719

Max Schmidt, Baugehäuf, Roonstr. 1.

Wieder vorrätig:

Nagel-Geflügelfutter . . Zfr. 22.50 Mk.

Mundekuchen Zfr. 39.00 Mk.

Beste Geflügelkalk . . Zfr. 4.50 Mk.

Im freien Verkehr:

Krafftutter für Pferde . Zfr. 25.00 Mk.

Ausserdem Mais, Gerste und Kleie.

Brotfabrik

M. Henning

3748



Gastspiel des Hamburger Neuen Operetten-Theaters.

Des grossen anhaltenden Erfolges wegen verlängert! Täglich:

Der lustige Vagabund.

Eine Spitzbuben-Geschichte mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen von Jul. Bischofsky. Musik v. Wismar-Rosendahl.

Hauptdarsteller: 3712

Wili Agoston u. G. Nizel Hoffmann, Cissi Giegeler, Lutz Michaelis, Rolf Wiedemann u. a. m.

Anfang der Vorstellung 8.15 Uhr abends. Sonntag: Zwei Vorstellungen.

Nachm. 3.30 Uhr und 8.15 Uhr. Theaterkasse geöffnet von 10 bis 2 und von 4 Uhr ab.

Persil
wäscht und schont
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda

B. B.
Täglich von 4 bis 11 Uhr:
Garten-Konzert.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokale statt. Hierzu ladet freundlich ein
Heinr. Vosteen. 32058

Sendet unseren Kriegern
im Felde und in Gefangenschaft eine vorchriftsmässige Militär-Woldecke. Ich will zu diesem guten Zweck mehrere 1000 Stück im Total-Ausverkauf ganz billig abgeben.
3763 **Georg Aden.**

Einswarden - Blegen - Brieswarden.
In dieser ernsten Zeit ist es die heilige Pflicht für unsere Leser, den Leserkreis zu erweitern. Für pünktliche Zustellung bürgt
Die Filial-Expedition.

Tüchtige
Werkzeug-Schlosser und
Werkzeug-Dreher
bei hohen Löhnen gesucht. 3765
Otwi-Werke m. b. H.
Delmenhorst i. Oldbg.

Konsum u. Sparverein
für Rültingen und Umg.
Eing. Gen. mit beschr. Haftgl.

Unsere Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., am Sonntags nachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst.

Der Vorstand.

Rechtsauskunftsstelle

Senden.

Unentgeltliche Rechtsunterstützung in gewerblichen Streitigkeiten, in Unfall-, Qualitäts- und strafrechtlichen Angelegenheiten, in Steuerangelegenheiten. 3511

Geöffnet nachmittags, außer Donnerstags von 6 bis 7 Uhr abends. — Beschrift befindet sich die Zentral-Bibliothek. Geöffnet Donnerstags, abends von 7 bis 8 Uhr, und Sonntags, morgens von 10 bis 11 Uhr.

Büro: Konsumverein
an der Schlichte, Gouterain.

Von der Reise zurück.

Sanitätsrat Dr. Harms
Wilhelmshaven, Viktorstr. 12.
3766

Metallbetten an Private. 3711
Holzrahmenmatr., Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Rechnungen

Kaufverträge
Mietverträge
Quittungen
Lehrzeugnisse
Lohnlisten
Lehrverträge
Frachtbriefe
empfehlen

Paul Hug & Co.

Gilial-Expedition

für Osternburg.
Paul Krey
Schulstraße.

Gelegenheitsfanz.

Rüchensch mit Anstrich für 5 Mark, Bettstellen, etc. u. ganz billig für 5 Mark, Strohmatten für 15 Mark, Werten u. Abputzwerk mit Anstrich, was ich wieder zurücknehmen mußte, verkaufe äußerst billig. 37720
W. Koch, Wilhelmshaven, Str. 80.

Volksküchen, Rültingen

Wohnstraße u. Hünenheide.
Schulmeister Hansdiener
per sofort gesucht.
Barling & Söhne
37204 Roonstraße 92.

Gesucht auf sofort eine Amme

gegen guten Lohn. Anmeldungen bei Frau Rudermanns, 37111 Rültingen, Bismarckstr. 18.

Ältere Hausbatterin

ohne Anhang für größeren einjährigen Haushalt sofort gesucht. Offerten unter N. 4 an die Exped. d. Bl. erbeten. 3762

Gesucht

ein Mädchen oder Frau für Vormittags. 37768
Wiesche, Bismarckstr. 18, I.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Oktober ein lauberes Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit für die Lagerkammer. 37611 Rültingerstraße 116, I. 2. u.

Die Wälder der Gegend um Oldenburg.

Der hauptsächlichste Bestandteil der Gegend um Oldenburg für die Wälder sind die Buchenwälder. Diese sind in der Gegend um Oldenburg sehr häufig zu finden. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund. Die Buchenwälder sind in der Gegend um Oldenburg sehr häufig zu finden. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund. Die Buchenwälder sind in der Gegend um Oldenburg sehr häufig zu finden. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund.

Die Wälder der Gegend um Oldenburg.

Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund. Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund.

Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund. Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund.

Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund. Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund.

Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund. Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund.

Die Wälder der Gegend um Oldenburg.

Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund. Die Wälder der Gegend um Oldenburg sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund.

Northdeutsches Volksblatt
Unterhaltungs-Beilage.
Mittwoch, den 19. Sept. 1915. 29. Jahrgang. Nr. 41.

Dorm zweiten Herbst.

Das wird ein Herbst, in dem, wie früher war,
Wir ihn der Götter der Götter loben sollen,
In der Zeit unserer Verhältnisse
Wird sich kein Wort der alten Geschichten
Verstehen, das uns nicht im Herzen
Wie die alten Zeiten der alten Geschichten
Wie die alten Zeiten der alten Geschichten

mit darüber. Seine Wälder sind nicht
den seinen, an eine Dämmerung erinnern
Wälder in den Götterzeiten.
In seinen Wäldern hat er die Götter
die Götter der Götter, die Götter der Götter
die Götter der Götter, die Götter der Götter
die Götter der Götter, die Götter der Götter

Briedrich Dünker in der Gesellschaft.

Abend.

Stille von Hermann Stens (im Herbst).
Man hat unter dem Himmel noch
den Herbst, den Herbst, den Herbst
den Herbst, den Herbst, den Herbst
den Herbst, den Herbst, den Herbst
den Herbst, den Herbst, den Herbst
den Herbst, den Herbst, den Herbst

Das ist ein Herbst, in dem, wie früher war,
Wir ihn der Götter der Götter loben sollen,
In der Zeit unserer Verhältnisse
Wird sich kein Wort der alten Geschichten
Verstehen, das uns nicht im Herzen
Wie die alten Zeiten der alten Geschichten
Wie die alten Zeiten der alten Geschichten

Samen und Getreide.

Die Samen und Getreide sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund. Die Samen und Getreide sind in der Regel sehr schön und gesund. Sie sind in der Regel sehr schön und gesund.

Beim Wachkommando.

Was die Wälder von antiker Zeiten
bedeutet, davon wird sich niemand
einmal denken. Das ist ein Herbst,
in dem, wie früher war,
Wir ihn der Götter der Götter loben sollen,
In der Zeit unserer Verhältnisse
Wird sich kein Wort der alten Geschichten
Verstehen, das uns nicht im Herzen
Wie die alten Zeiten der alten Geschichten
Wie die alten Zeiten der alten Geschichten

